

Entwicklung auf der Grundlage der Natur

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **57 (2002)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-891664>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Entwicklung auf der Grundlage der Natur

Unterschiedliche Potentiale und Grenzen der Nutzung erneuerbarer und des Verbrauchs mineralischer Ressourcen (Wagen 8)

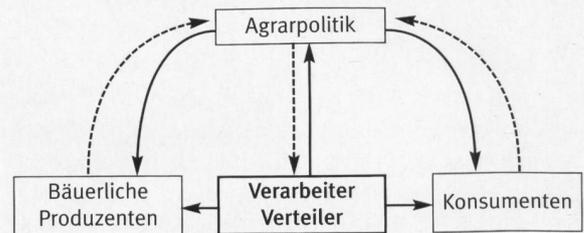
Für unvoreingenommene Beobachter ist augenfällig, dass die **Nutzung** bio-tischer Ressourcen in der Landwirtschaft und der **Verbrauch** mineralischer in der Industrie offensichtlich unterschiedliche Auswirkungen auf die Modernisierung haben. In der Landwirtschaft hat die Modernisierung den Typus des Familienbetriebs ohne familienfremde Arbeitskräfte erst eigentlich hervorgebracht, während diese Produktionsform im industriellen Bereich im gleichen Zeitraum weitgehend verschwand. Der in der Industrie so umfassenden Zunahme der Lohnarbeit steht deren faktisches Verschwinden im Agrarsektor gegenüber. Die Bestrebungen, den Unterschied zwischen den beiden Sektoren mittels Angleichung des agrarischen an den industriellen aufzuheben, waren bis heute nur teilweise erfolgreich. So bedingt der in reduzierter Form bis heute in der Landwirtschaft vorherrschende Familienbetrieb eine enge Verknüpfung von Betrieb und Haushalt – also der beiden Bereiche, die man in der industriekapitalistischen Wirtschaft radikal voneinander trennte. Dass man in der Landwirtschaft so lange und so hartnäckig an dieser Einheit festhielt, hat wenig mit einem angeblich bäuerlichen Konservatismus zu tun, sondern ist vielmehr die logische Folge der Nutzung des Bodens durch bäuerliche Familienbetriebe. Diese waren immer gekennzeichnet durch eine enge Zusammenarbeit von Männern, Frauen und Kindern – allerdings in sich stark wandelnden Funktionen, wie im Wagen 8 anschaulich thematisiert wird.

Respektierung der Eigenlogik als Voraussetzung für eine erfolgreiche agrarische Entwicklung

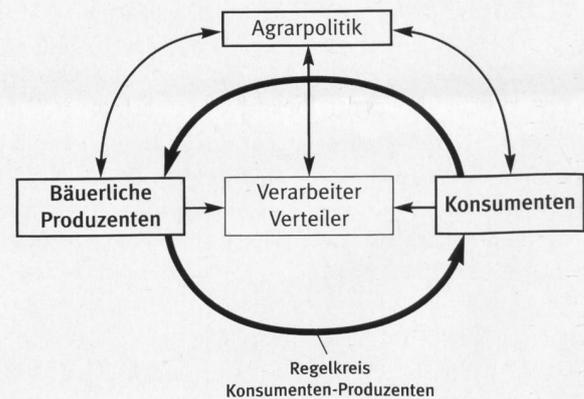
Der auf der route agricole immer wieder angesprochene Unterschied zwischen Industrie und Landwirtschaft wird im Wagen 9 nochmals grundlegend thematisiert. Die Hervorhebung der energetischen Differenz suggeriert nicht etwa eine von den Menschen nicht zu beeinflussende Kausalität unterschiedlicher Entwicklungen, sondern macht die je unterschiedlichen Potentiale und Grenzen der beiden Bereiche verständlicher.

Diese Einsicht ist die wichtigste Voraussetzung, um die Landwirtschaft im Interesse einer nachhaltigen Nahrungsmittelproduktion und einer vielfältigen Kulturlandschaftsgestaltung weiter zu entwickeln. **Denn nur wer die Eigenlogik einer bodengebundenen Agrarproduktion respektiert, kann die problematischen und empörenden Folgen des Versuchs zur Industrialisierung der Ernährung künftig verhindern und gleichzeitig das langfristig angelegte Potential der nachhaltigen Nutzung von Boden, Pflanzen und Tieren zur Befriedigung der vielfältigen Bedürfnisse der Gesamtgesellschaft mobilisieren.**

Stellung der Konsumenten und bäuerlichen Produzenten heute



Neu: Integration aller Beteiligten



Zukunftswerkstatt: Gesunde Lebensmittel oder Industrialisierung der Ernährung?

Im Vorfeld der EXPOagricole haben ausgewählte Vertreter und Vertreterinnen aus Konsumenten- und Produzentenkreisen aus der ganzen Schweiz in Workshops über die Zusammenhänge im Ernährungssektor diskutiert und gemeinsame Strategien zur Umsetzung ihrer Vorstellungen entworfen. Diese Lösungsansätze werden an drei Symposien vom 27. Mai, 6. August und 11. Oktober 2002 im Forum der EXPOagricole in Murten vorgestellt und zusammen mit EXPO-Besucher/-innen sowie bisher noch nicht direkt in den Meinungsbildungsprozess involvierten Vertreter/-innen aus den Bereichen Konsum, Produktion, Handel und Verarbeitung debattiert.

Weitere Informationen sind erhältlich bei: SVIL, Dohlenweg 28, 8050 Zürich; www.svil.ch